

# GEMEINWOHLORIENTIERTE NEUE LEIPZIG-CHARTA – GERECHTE IMPLEMENTIERUNG IN STADT, LAND UND REGION?

Netzwerktreffen der LAG Soziale Stadtentwicklung  
und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg e. V.  
am Freitag, den 16.09.2022, in der Alte Wache Ostfildern

## Die Neue Leipzig-Charta – Nur Schall und Rauch?

Das haben wir gemeinsam mit zahlreichen Expertinnen und Experten aus dem Land und rund 90 Teilnehmenden beim diesjährigen Netzwerktreffen der LAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg e.V. diskutiert.

Mit dabei waren drei Ministerien – Staatsministerium Baden-Württemberg, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg – und Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kommunalverwaltung und Wohnungswirtschaft, von Vereinen und Verbänden sowie die IBA'27, Studierende der Universität Stuttgart und an der Quartiersarbeit Interessierte.



UHRZEIT	PROGRAMMPUNKT
09:00	<b>Ankommen und Netzwerken</b>
09:15	<b>Begrüßung der LAG</b>  Dr. Sven Fries, Vorsitzender der LAG
09:25	<b>Begrüßung</b>  Alexandra Schmider, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg, Ref. 36 Quartiersentwicklung
09:35	<b>Impuls: Neue Leipzig Charta 2030 – Bedeutung von Gemeinwesenarbeit</b>  Prof. Dr. phil. Martin Becker, Katholische Hochschule Freiburg
10:00	<b>Rückfragerunde</b>
10:15	<b>Impuls: Gemeinwohlorientierte Neue Leipzig-Charta - Konsequenzen und zukunftsweisende Instrumente aus Sicht des Landes</b>  Prof. Dr. Markus Müller, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, Abteilung Wohnen, Städtebau, Baurecht, Denkmalpflege

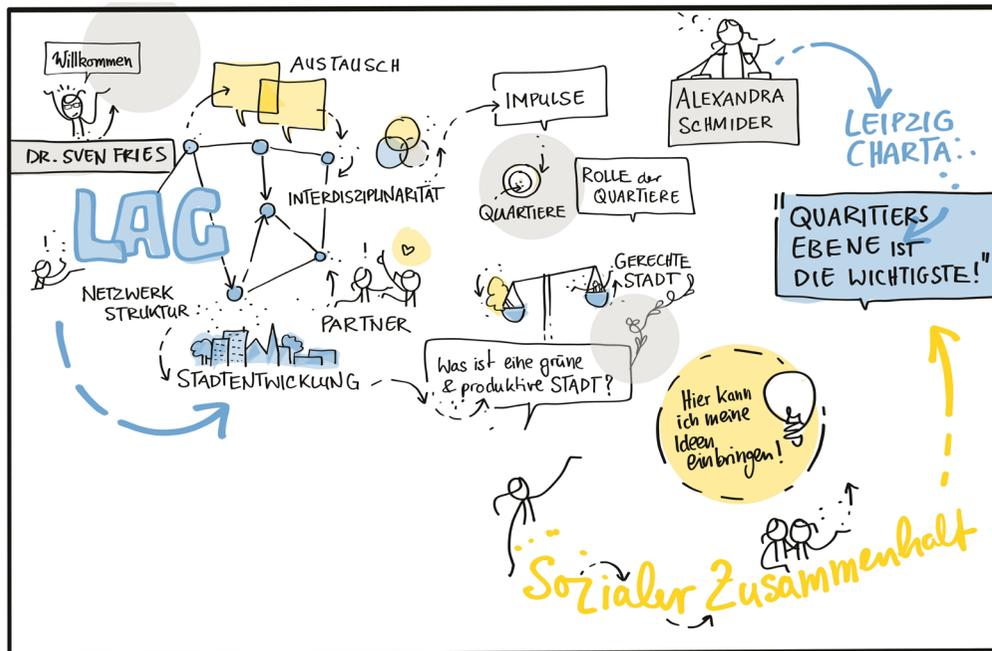
10:40	<b>Kaffeepause</b>
11:00	<b>Themenvorstellung der Arbeitsgruppen</b>
11:15	<b>Arbeitsgruppen-Phase 1</b>
12:30	<b>Mittagspause</b>
13:30	<b>Arbeitsgruppen-Phase 2</b>
14:00	<b>Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse</b>
15:20	<b>Verabschiedung</b>  Dr. Sven Fries, Vorsitzender der LAG
15:30	<b>Ausklang bei Kaffee &amp; Kuchen</b>



Die diesjährige LAG-Tagung wurde durch ein Gfonic Recording von **Jakob Kohlbrenner** begleitet.

Die diskutierten Inhalte wurden so zusammengefasst und visualisiert.

Mehr zu Jakob Kohlbrenner finden Sie unter:  
[www.jakob-kohlbrenner.de](http://www.jakob-kohlbrenner.de)



Dr. Sven Fries  
Vereinsvorsitzender der LAG

Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Tagung zeigen wie groß das Interesse, aber auch der Bedarf ist, sich mit dem Thema einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung auseinander zu setzen. Nur so können wir die aktuellen Herausforderungen angehen - gemeinsam und proaktiv.



Alexandra Schmider  
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg,  
Stellvertretende Referatsleiterin Ref. 36 Quartiersentwicklung

Die Schlüsselprinzipien der Neuen-Leipzig-Charta tauchen auch in der Quartiersstrategie wieder auf. Das Quartier ist dabei eine der wichtigsten Ebenen, denn hier findet das Leben der Menschen statt. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit den anwesenden Akteuren über die Neue Leipzig-Charta zu sprechen, denn der Austausch zwischen den einzelnen Bereichen ist wichtig, um zusammen die Ziele der Neuen Leipzig-Charta anzugehen.

Ausführliche Informationen zur Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“ unter [www.quartier2030-bw.de](http://www.quartier2030-bw.de) und kompakt zusammengefasst im **Flyer**.

Am Vormittag haben Prof. Dr. phil. Martin Becker von der katholischen Hochschule Freiburg sowie Prof. Dr. Markus Müller vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg (Abteilung Wohnen, Städtebau, Baurecht, Denkmalpflege) Impulsbeiträge zur Neuen Leipzig-Charta gehalten.

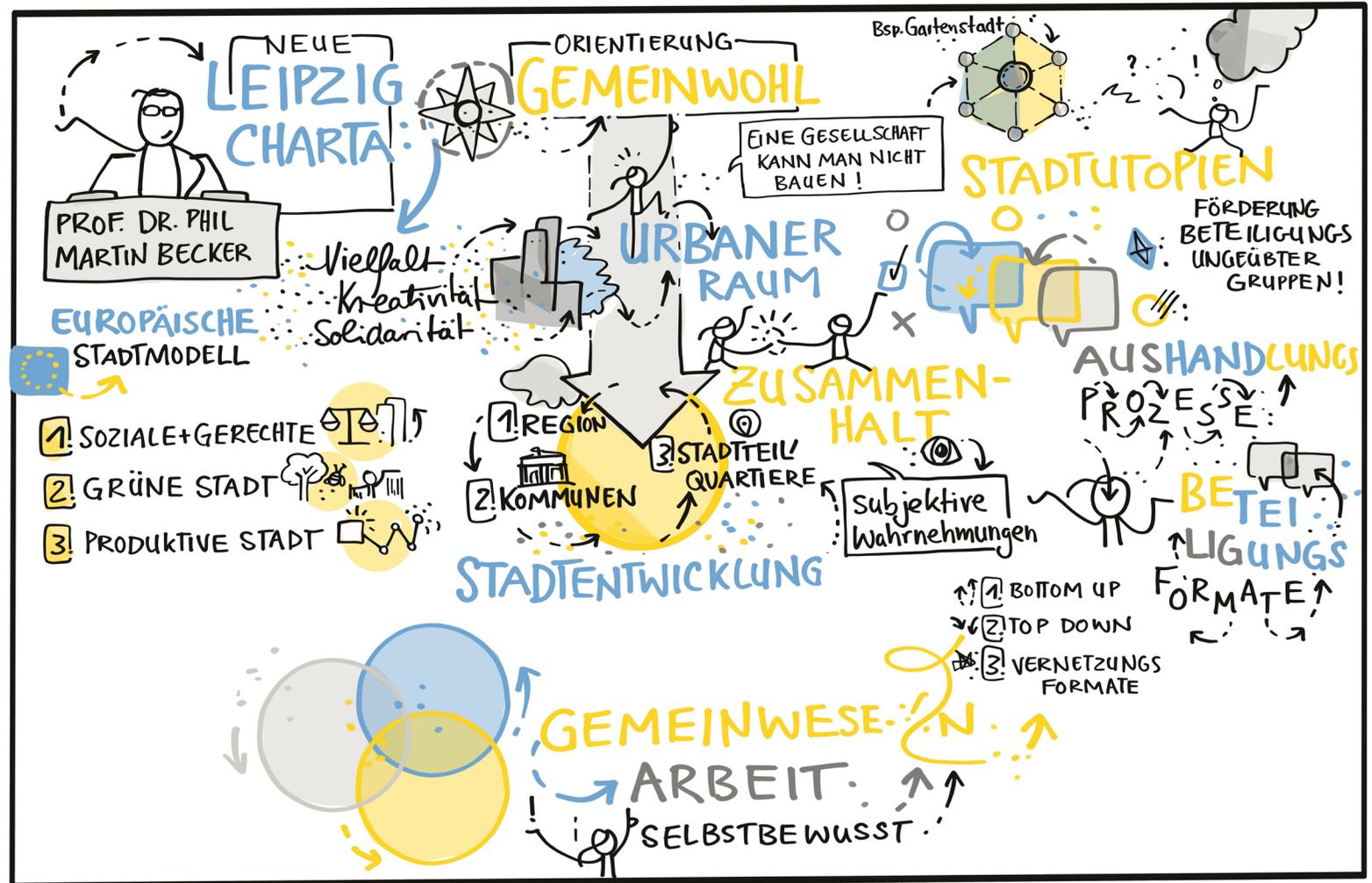
Dabei ging es zum einen um die Bedeutung von Gemeinwesenarbeit im Zuge der Neuen Leipzig-Charta und zum anderen um eine Einordnung der Neuen Leipzig-Charta als zukunftsweisendes Instrument aus Sicht des Landes.

Die ausführlichen Beiträge der Impulse finden Sie im Anhang.





Prof. Dr. phil. Martin Becker



„Neue Leipzig Charta 2030 – Bedeutung von Gemeinwesenarbeit“, Impulsbeitrag von Prof. Dr. phil Martin Becker, Katholische Hochschule Freiburg (Visualisierung: Jakob Kohlbrenner)



Prof. Dr. Markus Müller



„Gemeinwohlorientierte Neue Leipzig-Charta – Konsequenzen und zukunftsweisende Instrumente aus Sicht des Landes“, Impulsbeitrag von Prof. Dr. Markus Müller, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg (Visualisierung: Jakob Kohlbrenner)

In vier moderierten Arbeitsgruppen wurde erörtert, was die Ziele der Neuen Leipzig-Charta für das jeweilige Handlungsfeld bedeuten, welche Aufgaben sich dadurch ergeben und welche Faktoren eine Umsetzung hemmen können.

Dabei wurden vier thematische Schwerpunkte bzw. Handlungsfelder betrachtet:

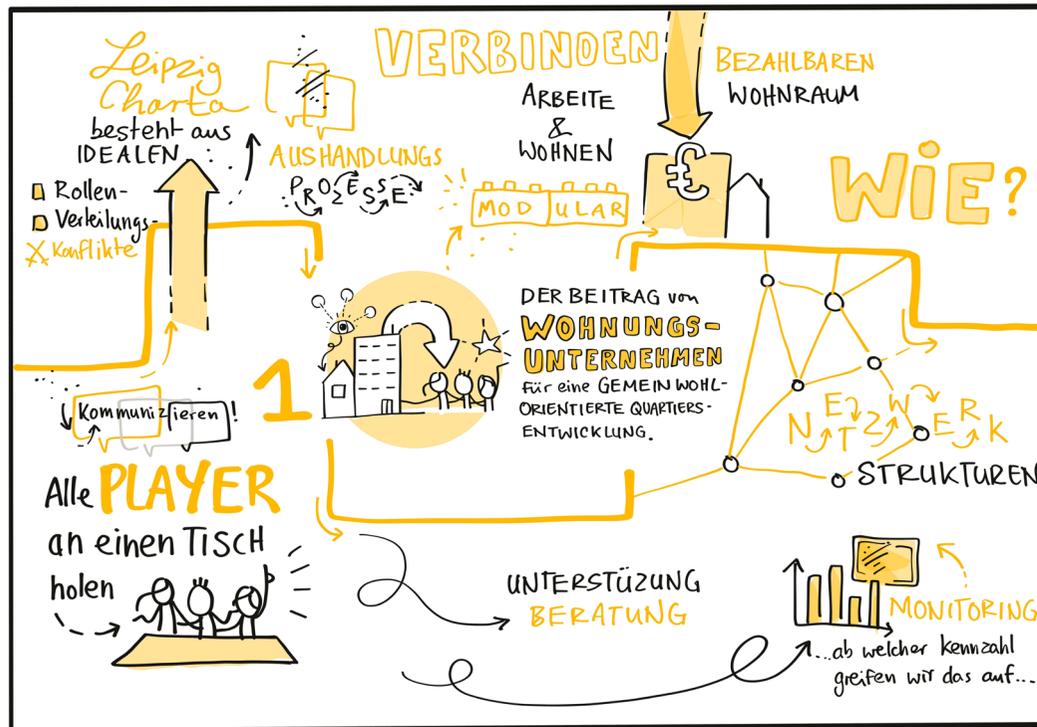
- AG I:** Der Beitrag der Wohnungsunternehmen für eine gemeinwohlorientierte Quartiersentwicklung
- AG II:** Kommunale Strategien für eine gerechte und grüne Stadt
- AG III:** Die produktive Stadt von Morgen – Von der regionalen Planung zum Wohnprojekt
- AG IV:** Stärkung lokaler Demokratie durch die Verzahnung informeller und formeller Instrumente

Zum Auftakt der jeweiligen Arbeitsgruppen wurden durch verschiedene Expertinnen und Experten Impulse gegeben, auf deren Basis sich rege ausgetauscht und diskutiert werden konnte.

Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über die wesentlichen Diskussionsinhalte, Thesen und Erkenntnisse der einzelnen Arbeitsgruppen. Die ausführlichen Präsentationen der jeweiligen Impulsgeberinnen und Impulsgeber finden Sie im Anhang.



## Der Beitrag der Wohnungsunternehmen für eine gemeinwohlorientierte Quartiersentwicklung



**Impulsgeber\*innen:** Anja Kulik & Vanessa Lange, Volkswohnung Karlsruhe;  
 Robert Bechtloff, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.;  
 Martin Gebler, Fachausschuss Vorsitzender Wohnen und Leben (vbw)

**Moderation:** Philip Klein & Cora Westrick, LAG

## Zentrale Themen & Ergebnisse:

Die Neue Leipzig-Charta beschreibt Ideale, besteht aus Widersprüchen und beinhaltet Zielkonflikte – und das ist auch gut so. Denn nur so entstehen Aushandlungsprozesse, so entsteht Vernetzung und Zusammenarbeit und so werden holistische Lösungen gesucht.

---

Die Bedürfnisse aller Menschen im Quartier müssen betrachtet werden.

- Entscheidend sind eine soziale Durchmischung, niederschwellige Kommunikation, Begegnungsorte und ein integratives und inklusives Quartiersmanagement.
  - Frühzeitiger Dialog mit allen Akteuren, die sich aktiv beteiligen wollen, und eine parallele Beteiligung der Bürgerschaft sind zentral. Auch vulnerable Gruppen oder Gruppen, die in der jeweiligen Quartiersstruktur bislang nicht vertreten sind, gilt es einzubeziehen und für sie die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.
- 

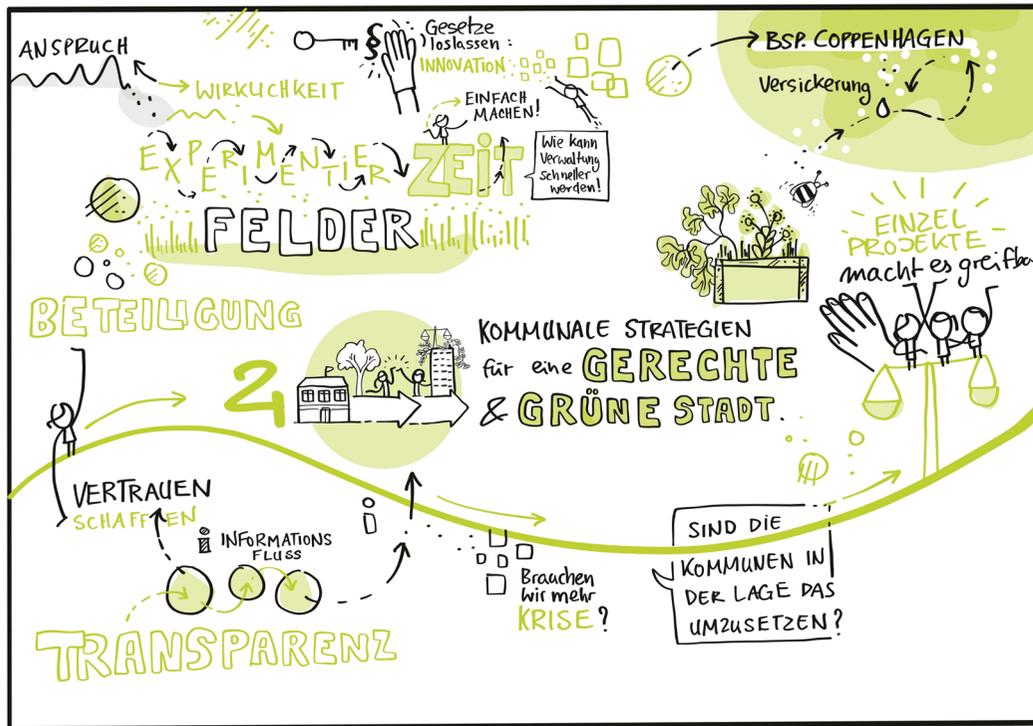
Die Wohnungswirtschaft als Treiber des Transformationsprozesses.

- Denken über Anreize u.a. für privat Vermietende, anstatt nur über Pflichten, den Prozess voranzutreiben.
  - Ressort- und themenübergreifende Proaktivität, Bestandoptimierung und modulare Baukastensysteme sind zentral, um auch Quartiere, die bislang keine selbsttragenden Strukturen haben, zu aktivieren.
- 

Es braucht mehr Experimentierbereitschaft, Fehler sind erlaubt.

- Es bedarf eines Umdenkens klassischer und defizitärer Ansätze und einer Offenheit seitens der Wohnungsunternehmen alle Gruppen einzubeziehen.
- Bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote einbeziehen bzw. berücksichtigen und Netzwerke ausbauen.
- Selbststeuernde und -tragende Strukturen aus dem Quartiers heraus, gilt es mit vorgegebenen Strukturen seitens der Wohnungsunternehmen zu verzahnen. Nutzungs- oder Zielkonflikte z. B. bei Begegnungsorten sind zu diskutieren.
- Sozialraummonitoring und Kennzahlen für die sozialen Aspekte

## Kommunale Strategien für eine gerechte und grüne Stadt



**Impulsgeber\*innen:** Benjamin Lachat, Städtetag Baden-Württemberg;  
Alexandra Ulrich, Weeber + Partner

**Moderation:** Clemens Back & Jörg Ackermann, LAG

## Zentrale Themen & Ergebnisse:

Es besteht eine Kluft zwischen dem Anspruch und Möglichkeiten in der kommunalen Praxis u. a. aufgrund von Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen.

Bottom-up-Prinzip: Ausgleich von Partikularinteressen und Abwägung mit Gemeinwohl. Gerechte Quartiere sind gesunde Quartiere. Hierfür bedarf es ein inklusives Quartiersmanagement.

---

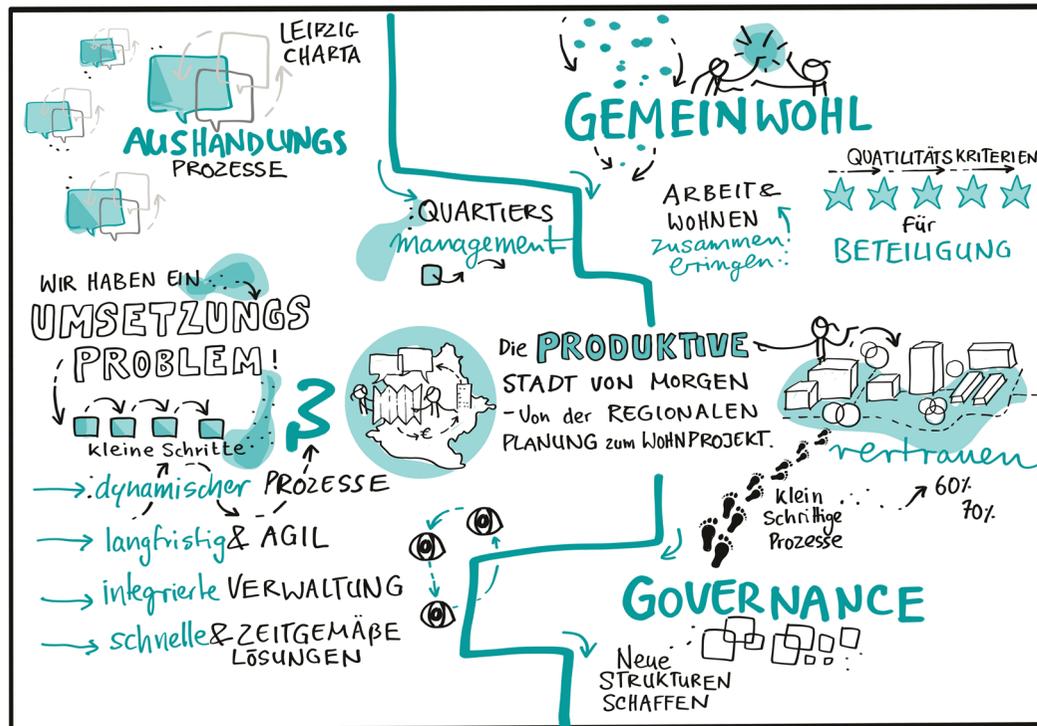
### Vom Einzelprojekt zum Leitbild

- Vom Kleinen ins Große planen und umsetzen und dabei Erfahrungen und vorhandene Expertise nutzen.
  - Diskussion „im Kleinen“ vor der Festlegung im Großen.
  - Vertrauen erzeugen und Akzeptanz steigern z. B. über Pop-up-Projekte und niederschwellige und transparente Kommunikation vor Ort.
- 

### Einfach machen!

- Schnelles und agiles Handeln ist gefordert.
- Abgleich von Regeln und Normen mit den realen Bedarfen und Bedürfnissen vor Ort.
- Prinzip der Schwammstadt für die Gesamtstadt.
- Bürokratieabbau und mehr Spielraum für Innovation und Experimentieren.

## Die produktive Stadt von Morgen – Von der regionalen Planung zum Wohnprojekt



**Impulsgeber\*innen:** Dr. Christoph Hemberger, Verband Region Stuttgart, Sacha Rudolf, IBA'27

**Moderation:** Vera Völker, Staatsministerium Baden-Württemberg; Christina Boicekofski, LAG

## Zentrale Themen & Ergebnisse:

Gemeinwohlorientierung als Messlatte für das, was gemacht erreicht werden soll. Hierbei gilt es zunächst in einem Aushandlungsprozess „Gemeinwohl“ zu definieren.

---

Die Neue Leipzig-Charta ist ein dynamischer Prozess, der allerdings mit statischen Begriffen agiert. Dieser Gegensatz führt zu einem Umsetzungsproblem („Wie haben ein Umsetzungsproblem, kein Erkenntnisproblem“).

- Es braucht nutzungsgemischte Quartiere. Etwaige Nutzungskonflikte müssen dann durch das Quartiersmanagement gesteuert werden.
  - Kleine Schritte, um Zielkonflikte zu bewältigen. Echte Aushandlungsprozesse sind anstelle von Kompromissen gefordert.
- 

Verwaltungshandeln hinter geschlossenen Türen nicht mehr zeitgemäß. Vielmehr bedarf es kleiner Schritte, einer iterativen, schnell nachvollziehbaren Vorgehensweise, die der Öffentlichkeit auch transparent erklärt wird. Governance: Verzahnung bottom-up und top-down.

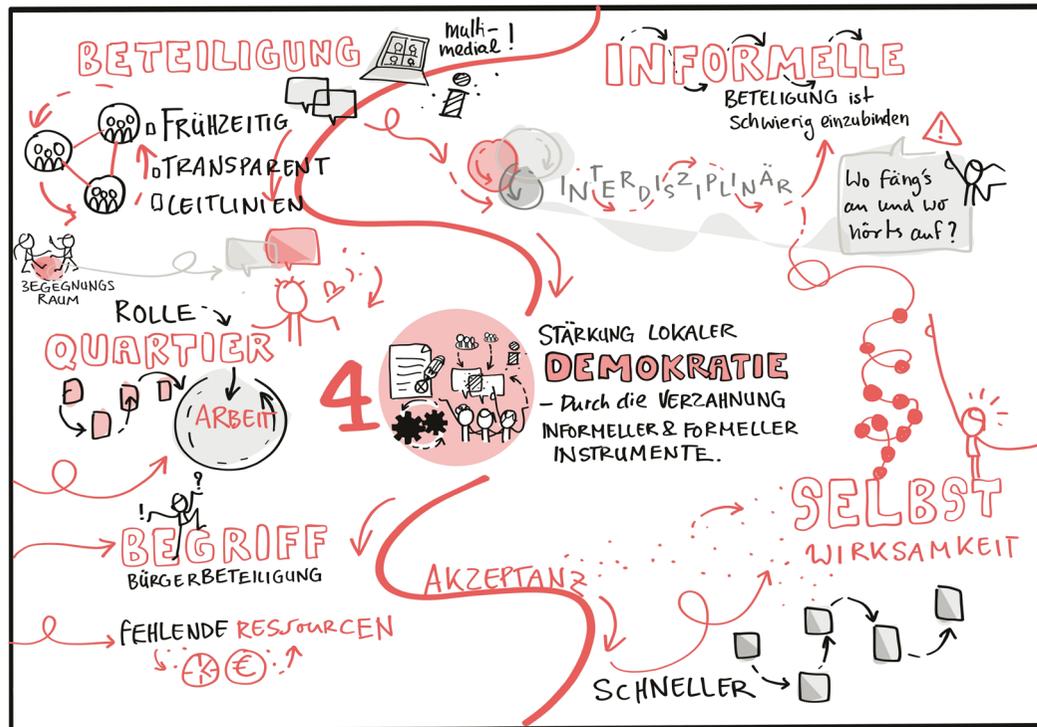
Um eine gerechte, produktive Stadt zu entwerfen, muss eine Stadt der kurzen Wege geschaffen werden, in der Wohnen und Arbeiten eng miteinander verknüpft werden.

---

## Austausch und offener Dialog

- Beteiligung ist ein wichtiger Umsetzungsschritt, insbesondere im Quartier. „Expertentum“ auflösen, stattdessen gemeinsame Prozesse anstoßen und Formate (der Beteiligung) neu denken.
- Eine integrierte Verwaltung ermöglicht Partizipation auf Verwaltungsebene, dadurch können über einen Austausch schnellere Umsetzungswege gefunden werden.
- Schaffen eines gemeinsamen Verständnisses durch transparente Strukturen und Entscheidungsprozesse, (Fort-)Bildung und Sensibilisierung.

## Stärkung lokaler Demokratie durch die Verzahnung informeller und formeller Instrumente



**Impulsgeber\*innen:** Verica Grimm, Stadtberatung Dr. Sven Fries;  
 Bürgermeister Boris Seitz, Gemeinde Mundelsheim;  
 Birgit Schreiber, Stadt Mannheim (Kinder & Jugendbeauftragte)

**Moderation:** Hannes Schuster & Lisa Weis, Allianz für Beteiligung e.V.; Nadia Kaspar-Snouci, LAG

## Zentrale Themen & Ergebnisse:

Beteiligung stärkt die lokale Demokratie, wenn eine Verzahnung zwischen informeller und formeller Beteiligung stattfindet.

---

Für eine gute Beteiligung bedarf es Leitlinien und ein festgelegtes Verfahren.

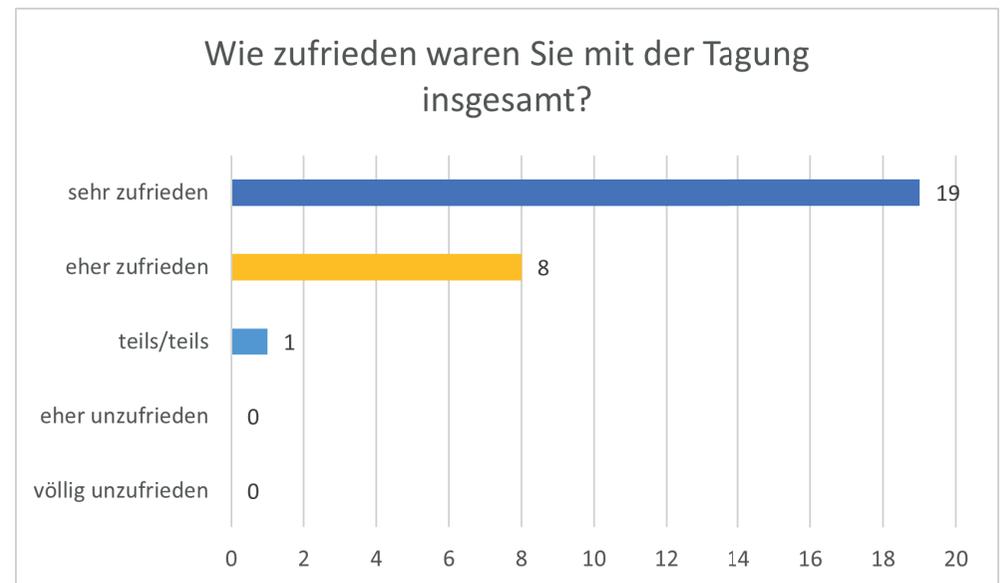
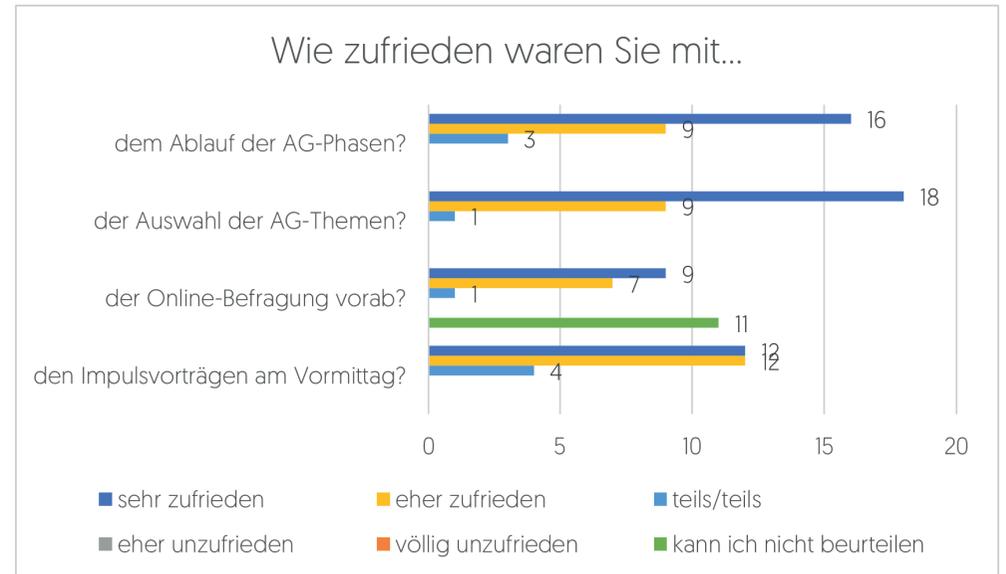
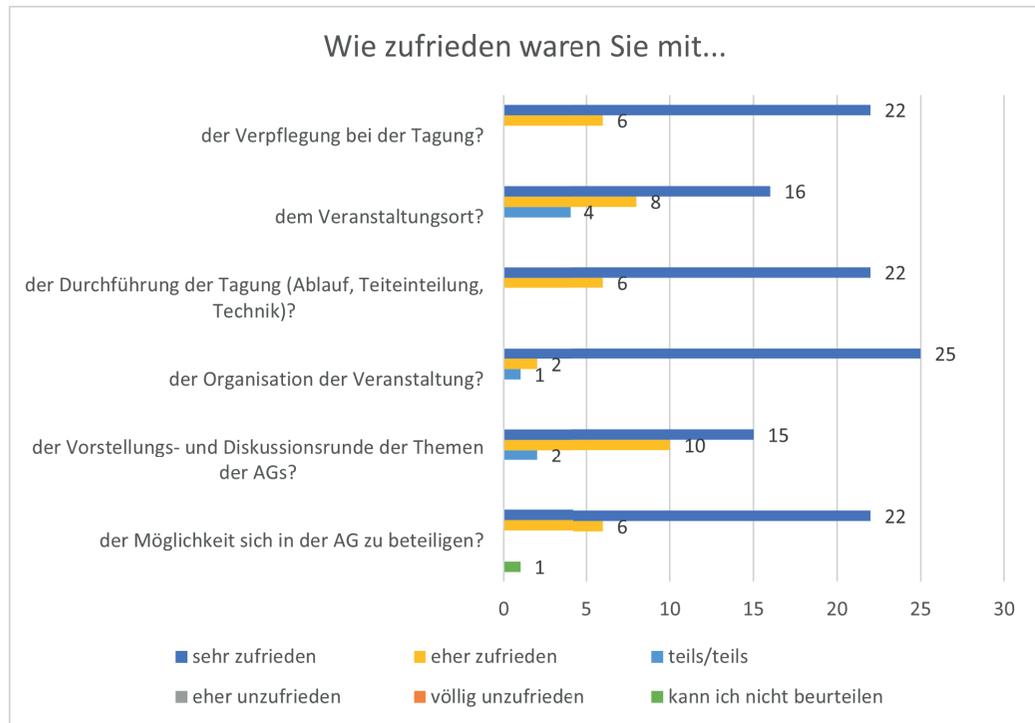
- Kopplung von Planung und Beteiligung: Frühzeitige, inter-disziplinäre, inklusive und transparente Beteiligung, die hilft für alle Akteure Planungssicherheit zu schaffen. Dadurch steigt gleichzeitig die Legitimation des Prozesses.
  - Empowerment der Bürgerschaft.
- 

Fehlendes Vertrauen zwischen Bürgerschaft und Verwaltung bei Beteiligungsprozessen hemmt die Bereitschaft mitzuwirken bzw. Formate der Partizipation umzusetzen.

- Kleinere Einheiten bilden, um schnell zu Ergebnissen zu kommen und damit den Spannungsbogen aufrechterhalten zu können.
- Es bedarf neben formellen insbesondere auch informelle Beteiligungsformate
- Niederschwellige Zugänge und Kommunikation, vertraute Anlaufstellen im Quartier und eine aktive Quartiers- bzw. Gemeinwesenarbeit sind entscheidend.

# IHR FEEDBACK ZUR TAGUNG

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung zu unserem diesjährigen Netzwerktreffen.



Das möchte ich der LAG mit auf den Weg geben:

**Ein Dank für die Organisation und Plattform zur interdisziplinären Vernetzung.**

**Gesamtmoderation positiv, Ort positiv.**

**Sehr tolle Veranstaltung & super, dass Studierende teilnehmen konnten (kostenlos), um zu netzwerken, lernen & die Praxis kennenzulernen.**

**Themen der Vernetzung und Interdisziplinarität der Bauwirtschaft - Kommune – gut !**

**Super Tagung, super Austausch. Einziges Manko: Temperatur am Vormittag.**

**Nächstes mal mehr Zeit für Fachdiskussionen einplanen.**

**Gerne noch etwas mehr Zeit in der AG-Phase. Ansonsten Super!**

**Danke. Zeit in AG zu knapp.**

**Zu wenig Platz im Veranstaltungsraum.**

**Es gibt immer mehr Theoretiker und weniger Quartiersarbeiter die zur Tagung kommen / viel äußern.**

# VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!



Die LAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg e.V. bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die engagierte Mitwirkung, die die gemeinsame Tagung zu einem vollen Erfolg machte!

## Sie möchten Mitglied bei der LAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg e.V. werden?

Dann füllen Sie die **Beitrittserklärung** aus und senden diese per Mail an [dieter.gohl@bruchsal.de](mailto:dieter.gohl@bruchsal.de)

Die Beitrittserklärung finden Sie zum Herunterladen auf der Website der LAG: [www.lag-sozialestadtentwicklung-bw.de/ueber-uns](http://www.lag-sozialestadtentwicklung-bw.de/ueber-uns)

## KONTAKT:

### LAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Baden-Württemberg e.V.

Dieter Gohl  
Rathaus am Otto-Oppenheimer-Platz 5  
76646 Bruchsal  
Tel.: 07251-79467  
Mail: [dieter.gohl@bruchsal.de](mailto:dieter.gohl@bruchsal.de)

Dr. Sven Fries, Vorstand LAG  
Tel.: 0163 6771157  
Mail: [sven.fries@stadtberatung.info](mailto:sven.fries@stadtberatung.info)

Dr. Irmgard Ehlers, Stv. Vorstand LAG  
Tel.: 0176 82715216  
Mail: [ie@irmgard-ehlers.de](mailto:ie@irmgard-ehlers.de)



Schauen Sie sich ergänzend zur Tagungsdokumentation auch den Kurzfilm an: **Kurzfilm**



[www.lag-sozialestadtentwicklung-bw.de](http://www.lag-sozialestadtentwicklung-bw.de)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:

 [www.facebook.com/lagsozialestadtentwicklung](https://www.facebook.com/lagsozialestadtentwicklung)